

# Wettbewerb „Gärten in der Stadt 2014

In der Kategorie „Andere neu gestaltete Freiraumsysteme“ vergibt die Jury einen 1. Preis sowie einen Sonderpreis

**Den 1. Preis in der Kategorie  
„Andere neu gestaltete Freiraumsysteme“**

**erhält das Projekt:  
„Urnengemeinschaftsanlage Friedhof Zittau – Garten der Erinnerung“**

## **Preisträger:**

Teilnehmer: Städtische Beteiligungs-GmbH Zittau  
Planung: Kasparetz-Kuhlmann GmbH, Martina Kasparetz-Kuhlmann, Crostau  
Ausführung: Wehle Garten- und Landschaftsbau GmbH, Schwarznaußlitz

## **Laudatio:**

Gesellschaftliche Veränderungen schlagen sich nicht zuletzt auch in der Friedhofskultur nieder. So wird die Bestattung in Grabanlagen heute von vielfältigen neuen Formen ergänzt. Einen großen Raum nimmt dabei die Bestattung in Urnengräbern und Urnengemeinschaftsanlagen ein. Unterschiedliche Konzepte werden dabei erprobt, von der völligen Anonymität auf der Grünen Wiese mit einem gemeinsamen Gedenkstein über vermittelnde Formen mit Schrifttafeln am Rande der Gemeinschaftsanlage bis zu Formen, die dem Bedürfnis nach individuellen Erinnerungsorten entgegenkommen.

Für die letztere Auffassung steht die hier vorgestellte Anlage in Zittau. Es wurde erfolgreich versucht, eine Balance zwischen widerstreitenden Ansprüchen und Bedürfnissen herzustellen. Die oft nicht mehr zu leistende, intensive individuelle Pflege der Grabstelle wird mit einem übergreifenden Gesamtkonzept beantwortet, das eine attraktive vielgestaltige und dauerhafte Bepflanzung vorgibt und unterhält. Dem Bedürfnis nach einem persönlichen Ort der Trauer und des Gedenkens wird durch die Gestaltung der Anlage entsprochen, die in ihrer Kleinräumigkeit, höhenmäßigen Staffelung und Verwobenheit der Urnenstellen den Ort des Einzelnen in der Gemeinschaft erkennbar bewahrt. Eine Rundbank im Zentrum der kleinen Anlage erlaubt das Ausruhen und Betrachten der Grabstellen, auf denen Möglichkeiten für einen individuellen Blumenschmuck weiterhin gegeben sind. Diese fügen sich in die Gesamtbepflanzung ein und werden in ihrer Vielgestaltigkeit verträglich in das Gemeinschaftsgrün integriert.

Die vorgegebene Gesamtbepflanzung bildet jahreszeitlich wandernde Blühaspekte und sorgt mit ihrer Gräserwahl für vermittelnde, verbindende Strukturen.

Dieses integrierende Konzept stellt Angehörige zufrieden, die das Grab ihres Verstorbenen in traditioneller Weise aufsuchen wollen, wie auch jene, die vielleicht fernab wohnen und nur selten kommen können, dann aber ein gepflegtes Grab vorfinden möchten. Aber auch die Friedhofsverwaltung profitiert von der geschlossenen Gesamtgestaltung, in die sich jede neue Zugabe gut einfügen lässt. Ärgerliche Verbote für individuelle Blumensträuße sind nicht mehr nötig.

In der Formensprache drückt sich der gegenwartsbezogene Ansatz aus: Intimität und Rückzugsbedürfnis werden betont, der Tod wird ohne jeden übergreifenden Kontext verstanden als die persönlichste aller Erfahrungen, die in einem blühenden Garten Trost erfahren möchte.